

NAFTA – North American Free Trade Agreement

Gründung zum 01. Januar 1994

Freihandelsabkommen (Wirtschaftsverband) zwischen USA, Kanada und Mexiko;

Abschaffung vieler Zölle mit Inkrafttreten des Freihandelsabkommens;

Freier Verkehr von Gütern, Dienstleistungen und Kapital;

Die NAFTA umfasst einen Wirtschaftsraum mit ca. 444 Mio. Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von ca. 17 Billionen US-Dollar (2008).

Im Gegensatz zur Europäischen Union hat die NAFTA keinen Vorrang vor dem jeweiligen nationalen Recht der beteiligten Staaten;

NAFTA hat zwei Seitenabkommen:

NAAEC – North American Agreement on Environmental Cooperation:

Rahmenbedingungen für den Erhalt und Schutz der nordamerikanischen Umwelt;
Kooperation der Vertragsstaaten und Umsetzung der Umweltschutzgesetze

NAALC – North American Agreement on Labor Cooperation

nordamerikanisches Abkommen über Arbeitszusammenarbeit;
Sicherstellen, dass Mitgliedsstaaten die existierenden Arbeitsstandards umsetzen können, ohne dabei in die souveränen nationalen Systeme eingreifen zu müssen;
Ziele: Verbesserungen in Arbeitsbedingungen, Lebensbedingungen und Arbeitnehmerrechten

NAFTA ist ein Teilprojekt der langfristig angestrebten **FTAA (Free Trade Area of the Americas)**: Die Amerikanische Freihandelszone soll alle 34 Staaten in Nord-, Süd- und Mittelamerika sowie in der Karibik (vorerst mit Ausnahme Kubas) umfassen.

Die Planungen für die FTAA begannen bereits Anfang der 1990er Jahre, sind aber ins Stocken geraten. Ursprünglich sollte die FTAA im Jahre 2005 eingeführt werden. Als einer der Hauptkritiker der FTAA gilt der venezolanische Präsident Hugo Chávez, der die Freihandelszone als „Werkzeug des Imperialismus“ zur Ausbreitung in Lateinamerika bezeichnet

Freihandelsabkommen

- Freihandelsabkommen ist ein völkerrechtlicher Vertrag zur Gewährleistung des Freihandels zwischen den Vertragsstaaten;
- Sicherstellung von Zoll- und Barrierefreiheit des Handels;
- Stellt die erste Stufe der wirtschaftlichen Integration dar;
- Beibehaltung der jeweiligen nationalen Zolltarife ggü. Drittstaaten (im Gegensatz zur Zollunion)

Ziele der Freihandelszone:

- > Vorteile bei der Güterverteilung und Steigerung des Außenhandels;
- > Entspricht dem Grundgedanken der (neo-)klassischen Außenhandelstheorie;
- > Wohlfahrtsgewinne für alle beteiligten Staaten;
- > Ausbau des technologischen Fortschritts (Wissenstransfer) und der Arbeitsplätze;
- > Marktzugang für Entwicklungsländer geöffnet;

Kritiken:

> durchaus positive Ergebnisse der NAFTA sind nicht alleine auf diese zurückzuführen; bereits die vorangegangene Marktöffnung Mexikos seit 1986 und die anschließende Liberalisierungspolitik in allen drei Vertragsstaaten hatten beträchtlichen Einfluß auf die Handels- und Wirtschaftsentwicklung.

> Wachstum der Direktinvestitionen in Mexiko war nicht auf die NAFTA zurückzuführen, sondern vielmehr ein weltweiter Trend des Anwachsens der internationalen Kapitalströme.

Folglich kann der Wirtschaftsaufschwung Mexikos ab 1995 zum großen Teil dem Wirtschafts-Boom der US-Wirtschaft, den internationalen Kapitalströme und der durch die Abwertung des Peso 1994 verbesserten Wettbewerbsfähigkeit der mexikanischen Wirtschaft zugeschrieben werden.

So waren für den enormen Anstieg mexikanischer Exporte in bestimmten Gütergruppen die Wechselkursveränderungen der bedeutendere Faktor ggü. den eingeräumten Zollvergünstigungen im Rahmen des NAFTA-Abkommens.

Vor allem traf dieses auf die Exportentwicklung der so. Maquiladora-Industrie zu.

Als Maquila oder Maquiladora werden Montagebetriebe im Norden Mexikos und in Mittelamerika bezeichnet, die importierte Einzelteile oder Halbfertigware zu Dreiviertel- oder Fertigware für den Export zusammensetzen.

> Veränderung der Export- und Importgüter:

Lange Zeit waren Rohöl, mineralische Rohstoffe und Agrarprodukte die Hauptexportgüter Mexikos und Importe größtenteils Zwischenprodukte für die Produktion von Endgütern, welche von lokalen Firmen für den mexikanischen Markt hergestellt wurden.

Aber mit der zunehmenden Ansiedlung von US-Firmen in Mexiko, die Güter für den US-Markt dort günstig produzierten, verschob sich nunmehr die Zusammensetzung der mexikanischen Exporte und Importe.

Der Anteil an Agrargütern am Gesamtexport hat sich in den letzten 25 Jahren mehr als halbiert und das mexikanische Handelsdefizit im Agrarsektor ist seit NAFTA-Inkrafttreten angestiegen.

Dadurch schätzt man sind zwar ca. mehr als 750.000 neue Jobs im Produktionsgewerbe geschaffen worden, aber zeitgleich sind auch ca. 1,5 Mio. Arbeitsplätze im Agrarsektor vernichtet worden.

- > Das mexikanische Jobwachstum leidet auch daran, dass Exportzuwächse überwiegend durch eine Steigerung der Produktivität erzeugt werden und nicht durch eine Erhöhung der Arbeitsplätze erwirtschaftet werden.
- > Durch die erhöhte Importquote von Halbprodukten und auch billigeren von der US-Regierung subventionierten Agrarprodukte (z.Bsp. Mais) aus den USA nach Mexiko, wurde die Abhängigkeit Mexikos von der US-Wirtschaft weiter verstärkt.
- > Grunddessen sind die Reallöhne in Mexiko in den letzten 15 Jahren nicht oder kaum gestiegen.
- > Ein weiteres Problem ist die regionale Verteilung des Wohlstandzuwachses in Mexiko, der ausschließlich im Norden Mexikos aufgrund der dort ansässigen Maquiladora-Industrie zu verzeichnen ist.
- > Die NAFTA konzentriert sich überwiegend auf eine Integration im Bereich Handel und Investitionen; Infrastrukturprojekte werden kaum in Angriff genommen.
- > In allen drei Ländern gibt es eine große Anzahl von NAFTA-Kritikern aus folgenden Gründen: Preisgabe nationaler Souveränität, Angst vor ausländischer Konkurrenz, Arbeitsplatzverlust wegen Abwanderung der nationalen Firmen und Billiglöhnern und in Grenzgebieten die vorherrschende Meinung, dass die NAFTA nichts zur Verringerung der illegalen Immigranten beigetragen hat.
- > Als weiterer erschwerender Faktor in Bezug auf die Vertiefung der NAFTA kommt hinzu, dass seit den Terroranschlägen vom 11.09.2001 die US-Handelspolitik mehr außenpolitischen Vorgaben als wirtschaftlichen Überlegungen folgt. Nun herrscht vor allem das Thema Sicherheit, begleitet von strengeren Grenzkontrollen und Visabestimmungen. Diese Verschiebung der Themenpriorisierung in der US-Regierung betrifft auch den Ausbau weiterer Freihandelszonen wie der FTAA, da potentielle Partner für neue Freihandelszonen nach ihrem Engagement im Kampf gegen den internationalen Terrorismus beurteilt werden.